

Dagmar Høbbfeld

Carlotta

Internat und
Schneegestöben



CARLSEN

Wie immer ist Julian Brentley ausgesprochen geschmackvoll gekleidet. Seine Haare liegen glatt am Kopf und sind so akkurat gescheitelt, als hätte er statt des Kamms ein Lineal benutzt.

„Hi, Julian“, lächelt Carlotta.

„Hi!“, erwidert Julian. Etwas umständlich stellt er zuerst sein Tablett ab, zieht anschließend einen Stuhl heran und setzt sich schließlich hin, wobei er leise ausatmet.

Carlotta und Manu wechseln einen amüsierten Blick. Sie sind sich ziemlich sicher, dass Julian von einem fremden Planeten stammt. Seine Umgangsformen, seine Kleidung, sein gesamtes Auftreten sind einfach nicht von dieser Welt.

„Gibt's was Neues?“, erkundigt sich Manu.

„Das wollte ich dich gerade fragen.“ Julian

faltet seine Serviette auseinander und legt sie sich auf die Oberschenkel. „Hast du dich schon entschieden?“

Carlotta macht ein neugieriges Gesicht. „Entschieden? Wofür?“

„Wahrscheinlich spricht er von der Theater-AG.“ Manu schiebt sich vier Tortellini auf einmal in den Mund. „Julian ischt dieschmal der Reschischeur der Weihnachtschaufführung“, nuschelt sie.

Julian nippt an seinem Teeglas und nickt.

„Wow!“, sagt Carlotta. „Davon wusste ich ja noch gar nichts. Herzlichen Glückwunsch! Was für ein Stück wird es denn geben?“

„*A Christmas Carol* von Charles Dickens“, antwortet Julian, bevor er zum Besteck greift und sich dem Rührei auf seinem Teller widmet.

„Auf Deutsch heißt das Stück *Die Nacht vor Weihnachten*“, erklärt Manu. Sie hat die Tortellini mit einem großen Schluck Apfelsaft heruntergespült. „Du kennst es bestimmt. Es geht um einen fiesen Geizkragen, Ebenezer Scrooge heißt er, der von drei Geistern heimgesucht und fast in den Wahnsinn getrieben wird.“

„Ja, klar. Ich glaub, wir haben die DVD zu Hause. Aber was hast *du* damit zu tun?“, fragt Carlotta. Sie lächelt darüber, wie Manu den Nachnamen der Hauptfigur ausgesprochen hat. Es klang wie *Skruutsch*.

Manu grinst.

Julian räuspert sich.

„Ich habe sie gebeten, Scrooge zu spielen“, antwortet er, als wäre das die normalste Sache der Welt. „Sie wäre die perfekte

Besetzung für die Rolle.“

Carlotta starrt zuerst Julian und dann Manu an. „Seit wann spielst du denn Theater?“

„Hihi, bis jetzt gar nicht“, kichert Manu. „Aber was nicht ist, kann ja noch werden. Unser Poetry Slam im letzten Schuljahr hat mir echt Spaß gemacht. Ich mag es, auf der Bühne zu stehen. Warum also nicht?“

„Stimmt“, nickt Carlotta. „Warum nicht? Das wird bestimmt lustig.“

„Du hast dich also entschieden?“, wendet sich Julian an Manu. Die nickt.

„Logo. Immerhin geht es um die Hauptrolle. Vielleicht werde ich ja entdeckt und kann diesen Ort der unendlichen Langeweile und Stupidität endlich verlassen. Ich hab gehört, dass es in Hollywood ganz nett sein soll. Ich kann es kaum erwarten,

mich selbst davon zu überzeugen. Wann beginnen die Proben?“

Sie schaut hinüber zum Nachbartisch, an dem die Barbies sitzen und sich über Frisurentrends, Popstars und neue Smartphones austauschen.

„Übermorgen“, erwidert Julian selig lächelnd. Er zückt seinen Taschenkalender und trägt etwas ein.

Carlotta kann eine lange Liste erkennen. Sie vermutet, dass es die Besetzungsliste für das Stück ist. Anscheinend hat nur noch Manus Name gefehlt.

„Ich werde der beste Scrooge aller Zeiten sein! Du kannst dich auf mich verlassen.“
Manu klimpert gekünstelt mit den Wimpern.

Julian klappt den Kalender zu. Er kann gar nicht wieder aufhören zu lächeln.